

MAES, J.

Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens.

Konstruktion und Analyse eines
mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens

i

I

I i

j

Abstract:

Die vorliegende Arbeit stellt die Konstruktion eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens vor. Dieser Fragebogen sollte einen möglichst geringen semantischen Überlappungsbereich zu Kontrollüberzeugungs-Fragebögen haben. Er wurde im Rahmen eines Fragebogen-Pakets zur Erfassung von Einstellungen gegenüber Krebskranken und Krebskrankheiten an einer Stichprobe von 326 Probanden eingesetzt. Skalen- und itemanalytische Untersuchungen lassen eine eindimensionale, aber auch eine mehrdimensionale Interpretation der 19 Fragebogen-Items zu. Eine Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation ergab vier Faktoren:

- (1) Allgemeiner Glaube an eine gerechte Welt
- (2) Glaube an immanente Gerechtigkeit
- (3) Glaube an ultimative Gerechtigkeit
- (4) Glaube an eine ungerechte Welt.

1 Der Glaube an eine gerechte Welt als eindimensionales Persönlichkeits-Konstrukt

Für eine Vielzahl sozialer Urteile und Verhaltensweisen hat Melvin LERNER (1970, 1980) den Wunsch von Menschen verantwortlich gemacht, an eine gerechte Welt zu glauben. Eine gerechte Welt wird definiert als eine Welt, in der jeder bekommt, was er verdient, und verdient, was er bekommt. Der Glaube an eine gerechte Welt erleichtert es, mit den Unsicherheiten und Bedrohungen des täglichen Lebens umzugehen. Wer von einer gerechten Welt überzeugt ist, kann zielstrebig seinen Alltags-Aktivitäten nachgehen, ohne mit dem plötzlichen Einbruch ungerechter Schicksalsschläge oder dem unkontrollierbaren Fehlschlagen seiner Bemühungen rechnen zu müssen. Jeder Anschein von in der Welt einer Person vorkommender Ungerechtigkeit - Bekannte werden zum Beispiel unverdient schwer krank oder scheitern trotz aller üblichen Vorkehrungen in ihren geschäftlichen Bemühungen - stört und bedroht die Gerechtigkeitswahrnehmung und evoziert in den Personen die Motivation, den Glauben an die Gerechtigkeit in der Welt wiederherzustellen. LERNER hat verschiedene Formen der Wiederherstellung untersucht und kommt in einer Vielzahl meist experimenteller Studien zum Schluß, daß wenn eine Wiederherstellung der Gerechtigkeit durch eigenes korrektives Handeln zu kostspielig ist, der Glaube an die Gerechtigkeit dadurch geschützt wird, daß die Ungerechtigkeit des Geschehens geleugnet wird. Folgen sind dann etwa eine Abwertung der unschuldigen Opfer (LERNER & SIMMONS 1966), eine übergroße Belastung der Opfer mit Verantwortlichkeit (LERNER & MATTHEWS 1967, LERNER & LICHTMAN 1968) oder Kontaktvermeidung (LERNER & AGAR 1972).

Melvin LERNER hat das von ihm postulierte Motiv des "Gerechte-Welt-Glaubens" nur indirekt aus den Veränderungen im abhängigen Maß über unterschiedliche Kombinationen seiner Experimentalmanipulationen erschlossen, aber nie direkt erfragt. RUBIN & PEPLAU (1973, 1975) haben erstmals einen Fragebogen vorgelegt, der das Ausmaß des Gerechtigkeitsglaubens als interindividuell variieren-

de Eigenschaft messen soll. Deutsche Übertragungen und Weiterentwicklungen des Instrumentes (vgl. DALBERT 1982, MONTADA, SCHMITT & DALBERT 1983; SCHMITT, DALBERT & MONTADA 1985; DALBERT, MONTADA & SCHMITT 1987; SCHNEIDER 1988) zeigten sich als valide Maße. SCHMITT et al. (1991) konnten aber mit einem solchen Instrument nicht den üblicherweise berichteten Effekt der Abwertung von Verlierern und der Bewunderung von Gewinnern (etwa LERNER 1965, LERNER 1978) bestätigen.

2 Der Glaube an eine gerechte Welt als mehrdimensionales Persönlichkeits-Konstrukt

Die Befunde von SCHMITT et al. müssen nicht grundsätzlich gegen die Gerechte-Welt-These sprechen, sondern können auch Konstrukt-Differenzierungen anregen. Man mag etwa argumentieren, daß das Beobachten von Ungerechtigkeiten den Wunsch nach Wiederherstellung der Gerechtigkeit auslöst und die Bewertungen der Stimulus-Person beeinflußt. Wer an die Aufwiegung der Ungerechtigkeit durch einen gerechten Ausgleich glaubt, der sieht möglicherweise die "Verlierer" oder "Opfer" in einem günstigeren Licht: Wenn sie für die erlittene Niederlage entschädigt werden, dann werden sie diese Entschädigung auch verdient haben und sind folglich positiv zu bewerten. Andererseits können die relativ positive Bewertung von Verlierern und die relativ negative Bewertung von Gewinnern selbst schon einen Versuch darstellen, einen gerechten Ausgleich für die beurteilte Person herbeizuführen.

RUBIN und PEPLAU betrachten den Glauben an eine gerechte Welt als eindimensionales Persönlichkeits-Konstrukt und haben keine Aussagen darüber gemacht, ob und welche unterschiedlichen Dimensionen oder Facetten des Gerechte-Welt-Glaubens in einem Instrument unterschieden werden können. Die Ergebnisse von SCHMITT et al. (1991) legen es aber nahe, zumindest zwei Dimensionen zu unterscheiden: die Tendenz, die Gerechtigkeit in den Ereignissen als erfüllt zu betrachten, und die Tendenz, an einen - zeitlich nicht

festgelegten - gerechten Ausgleich zu glauben. Die erste Tendenz ist dem von PIAGET (1932) bei Kindern beobachteten Phänomen verwandt, Geschehnisse als den gerechten Lohn für vorhergehende Taten zu betrachten. Die zweite Tendenz ist aus Religionen bekannt, die über momentane irdische Ungerechtigkeiten mit dem Versprechen einer höheren Gerechtigkeit, sei es in einer anderen Welt oder in einem anderen zeitlichen Rahmen, hinwegtrösten. Weitere Dimensionierungsperspektiven ergeben sich aus der Kombination mit eigenen Handlungsbereitschaften. So mag man passiv an einen gerechten Ausgleich glauben, der quasi naturgesetzlich und ohne eigenes Zutun eintreten wird. Andere mögen den gerechten Ausgleich eher als Herausforderung und Ziel ihrer eigenen Handlungen erleben.

3 Glaube an eine gerechte Welt und Kontrollüberzeugungen

Eine typische Schwierigkeit von Studien im Gerechte-Welt-Paradigma ist die unzureichende konzeptuelle und empirische Abgrenzung des Gerechte-Welt-Glaubens von Kontrollierbarkeitsüberzeugungen, wie sie seit ROTTER (1966) etwa in Form des internalen oder externalen "locus of control" erfaßt werden. RUBIN & PEPLAU (1973, 1975) berichten aus einer großen Anzahl von Studien mittlere Zusammenhänge zwischen der von ihnen entwickelten BJW-Scale ("belief in a just world") und internaler Kontrollüberzeugung sensu ROTTER. Sie spekulieren auch darüber, ob der Gerechte-Welt-Glauben als eine Variante internaler Kontrollüberzeugungen anzusehen ist oder ob er vielmehr eine Voraussetzung für die Herausbildung stabiler Kontrollerwartungen darstellt. Klare Antworten stehen noch aus und können wohl nur in Modellen gefunden werden, die beide Überzeugungssysteme separieren und zueinander in Beziehung setzen.

Dazu sind Operationalisierungen vonnöten, die einen möglichst geringen semantischen Überlappungsbereich zwischen den Itemformulierungen zur Erfassung von Kontrolle und Gerechtigkeit aufwei-

sen. Das war bisher nicht der Fall. Beide Instrumente enthalten Items, die man auch als Operationalisierungen des jeweils anderen Konstruktes lesen könnte. COLLINS (1974) fand zum Beispiel in einer Hauptkomponentenanalyse der ursprünglichen Rotter-Items einen Gerechte-Welt-Faktor. ZUCKERMAN und seine Mitarbeiter (etwa ZUCKERMAN & GERBASI 1977a,b) konnten nachweisen, daß eine Reihe von positiven Zusammenhängen der Rotter-Skala mit Drittvariablen verschwinden, wenn die Items des Gerechte-Welt-Faktors konstant gehalten werden. Umgekehrt findet man auch in RUBIN & PEPLAU's Gerechte-Welt-Skala Formulierungen, die man ebenso zur Erfassung des Ausmaßes an internaler Kontrolle einsetzen könnte (etwa Item 7: "Men who keep in shape have little chance of suffering a heart attack" oder Item 15: "In almost any business or profession, people who do their job well rise to the top").

4 Konstruktion eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens

Diese Überlegungen führten zum Versuch, ein Instrument zu entwickeln, das es einerseits erlaubt, unterschiedliche Spielarten des Gerechte-Welt-Glaubens abzubilden, dessen Itemformulierungen andererseits keine oder möglichst geringe semantische Überlappungsbereiche zu Kontrollüberzeugungen aufweisen. Oberstes Operationalisierungsziel war es deshalb, so dicht wie möglich an den ursprünglichen Definitionsversuchen und damit am "inneren Bedeutungskern" des GW-Konstruktes zu bleiben, keine Randerweiterungen oder "Auspolsterungen"¹¹ des Kernkonstruktes zu messen. Eine ursprünglich größere Sammlung von Statements wurde in iterativen "Abarbeitungen" daraufhin geprüft, ob sie auch als Indikatoren für internale Kontrolle gelten können. Es wurden alle Items getilgt, die einen deutlichen Handlungsbeitrag der in den Items vorgestellten Personen zum Ausdruck bringen.

Die verbleibenden Items, die den Anforderungen nach genuin gerechtigkeitsbezogenen Bedeutungen am ehesten genüge tun, lassen sich in zwei Gruppen einteilen:

- (1) Glaube an immanente Gerechtigkeit, wie sie von PIAGET beschrieben worden ist, nach der alles, was passiert, der gerechte Lohn für vorhergehende Taten ist,
- (2) Glaube an ultimative Gerechtigkeit, wonach sich alles auf lange Sicht wieder gerecht ausgleichen wird.

Neben diesen beiden Spielarten des Gerechtigkeitsglaubens wurden für die Itemformulierung zwei weitere Dimensionen beachtet: zum einen Items, die ganz allgemein und ohne jede nähere Bestimmung das Vorherrschen von Gerechtigkeit auf der Welt betonen, zum anderen Items, die ebenso allgemein und unpräzisiert auf der Ungerechtigkeit der Welt beharren:

- (3) Allgemeiner Glaube an eine gerechte Welt
- (4) Allgemeiner Glaube an eine ungerechte Welt.

Die Items, die a priori der Dimension "Glaube an ultimative Gerechtigkeit" zugeordnet wurden, bringen die Erwartung zum Ausdruck, daß irgendwann einmal für jede erlittene Ungerechtigkeit Ausgleich und Entschädigung erreicht werden. Die Items, die a priori der Dimension "Glaube an immanente Gerechtigkeit" zugeordnet wurden, führen die Existenz des Schicksalsschlages auf Fehler, Sünden oder Verwerflichkeit des Opfers zurück. Man könnte auch sagen, daß es sich bei "ultimate justice" um eine in die Zukunft projizierte Gerechtigkeit handelt, während das Vorherrschen von Gerechtigkeit bei "immanent justice" aus der Vergangenheit gefolgert wird. Beide Versionen sind dazu angetan, das Vorkommen von Ungerechtigkeiten ertragen zu helfen, nur beim Glauben an immanente Gerechtigkeit besteht aber eine zwingende Notwendigkeit zu Vorwürfen an die Opfer, während das Opfer beim Glauben an ultimative Gerechtigkeit in Erwartung der nicht ausbleibenden Kompensation gar nicht mehr als typisches Opfer gesehen werden muß und folglich auch keine Notwendigkeit zur Abwertung besteht. Ein Beispielitem für ultimate justice: "Wenn einer auch durch Krankheiten schwer leidet, letztlich gleicht sich

alles wieder aus". Ein Beispielitem für immanent justice; "Schwere Krankheiten sind oft ein Zeichen für schlechten Lebenswandel". Insgesamt orientieren sich die Formulierungen an Formulierungen früherer Instrumente, lassen aber alles "Beiwerk" weg, das andere Bedeutungen außer den genuin gerechtigkeitsbezogenen in die Aussage bringen könnte. Ein Item, das Item 2 nämlich, ist ein Filmzitat: "Die Waage der Gerechtigkeit mag mal zu dieser, mal zu jener Seite pendeln, letztlich aber balanciert sich alles wieder aus". Rechtsanwalt Sir Winfried, gespielt von Charles Laughton, spricht diesen Satz im Showdown des Films "Zeugin der Anklage" von Billy Wilder, kurz nachdem der Angeklagte zu Unrecht vom Gericht freigesprochen wurde. Schon wenige Sekunden darauf wird der freigesprochene Schuldige von seiner Ehefrau (Marlene Dietrich) erschossen.

Aus dieser A-priori-Dimensionierung resultiert ein Fragebogen mit 19 Items. Die Items der Dimensionen "immanente Gerechtigkeit" und "ultimative Gerechtigkeit" sind bereichsspezifisch gehalten und auf das Vorkommen schwerer Krankheiten bezogen. Die Items der Dimensionen "Glaube an eine gerechte Welt" und "Glaube an eine ungerechte Welt" sind dagegen allgemein formuliert, ohne einen bestimmten Inhalt oder Lebensbereich zu spezifizieren.

5 Analyse des GW-Fragebogens

Der Fragebogen wurde im Rahmen eines größeren Fragebogenpaketes zur Erfassung von Einstellungen gegenüber Krebskrankheiten und Krebskranken im zweiten Halbjahr 1990 an einer Stichprobe von 326 Probanden (zwei Drittel Studenten, ein Drittel Berufstätige) eingesetzt.

5.1 Analyse des GW-Fragebogens als Gesamtskala

Wenn sich die hier vorgeschlagene Facettierung bewährt, dann sollten sich auch in einer Hauptkomponentenanalyse entsprechende Dimensionen unterscheiden lassen. Tatsächlich spricht der Eigenwertverlauf (vgl. Tabelle 1) für eine mehrfaktorielle Lösung. Da es sich bei den hier unterstellten Dimensionen andererseits um keine Kontraste oder Konträrdimensionen handelt, sondern um Facetten, die mit leichten Nuancierungen unterschiedliche "Spielarten" der gleichen Grunddimension widerspiegeln sollen, müßte auch eine eindimensionale Lösung vertretbar sein. Nach einer im Sinne des GW-Glaubens vorgenommenen Umkodierung der Ungerechtigkeit behauptenden Items sollten sich individuelle Gesamtskalenmittelwerte errechnen lassen. Der Konsistenzkoeffizient von $\alpha = .84$ bestätigt die hohe interne Konsistenz einer solchen Gesamtskala.

Die Ergebnisse einer solchen Analyse der 19 Items als Gesamtskala gibt Tabelle 2 wieder. Bei der Betrachtung der itembezogenen Kennwerte der Items der Gesamtskala in Tabelle 2 fällt auf, daß auch nach einer in Richtung Gerechtigkeitsglauben erfolgten Umkodierung der Ungerechtigkeits-Items diese wegen zu geringer Trennschärfekoeffizienten aus einer Gesamtskala entfernt werden müßten. Die Herausnahme der Ungerechtigkeits-Items würde die interne Konsistenz einer Gesamtskala auf mehr als $\alpha = .87$ steigern. Die Trennschärfe aller übrigen Items reicht aus, um sie in der Gesamtskala zu belassen. Die höchsten Trennschärfekoeffizienten haben die Items 12 ("Auf lange Sicht bleiben auch bei Krankheiten keine Ungerechtigkeiten bestehen", Trennschärfekoeffizient = .69) und 7 ("Im großen und ganzen kann man sich doch auf die Gerechtigkeit des Schicksals verlassen", Trennschärfekoeffizient = .66). Die höchste Schwierigkeit hat Item 19 ("Ein wirklich guter Mensch wird selten schwer krank", $M_x = .40$); die größte Zustimmung findet in der verbliebenen Gesamtskala das normativ formulierte Item 11 ("Auch im schlimmsten Leid sollte man den Glauben an eine ausgleichende Gerechtigkeit nicht verlieren", $M = 2.49$, was fast

x

genau der Skalenmitte entspricht), gefolgt von Item 5 ("Im Leben gibt es immer wieder Ereignisse, die die Gerechtigkeit wiederherstellen") mit einem Mittelwert von $M_x=1.99$.

Wie auch frühere Untersuchungen zeigten, fällt es deutschen Probanden offenbar schwer, den oft etwas naiv klingenden Konstatierungen von in der Welt vorwaltender Gerechtigkeit zuzustimmen (vgl. auch DALBERT 1982, MOSCHNER 1986, MAES 1986, FIGURA 1988). Melvin LERNER (1980) spekuliert, daß Gerechte-Welt-Überzeugungen oft nicht zugegeben werden, weil sie nicht dem in der westlichen Welt vorherrschenden "Mythos" vom rational und nüchtern agierenden Menschen entsprechen, der nicht mehr an Kindermärchen glaubt. Auch für die Probanden der vorliegenden Stichprobe scheint die Zustimmung zu den Gerechte-Welt-items eher schwierig, wie die durchgehend schiefen Verteilungen zeigen. Es verwundert daher nicht, wenn ausgerechnet diejenigen Items die höchsten Mittelwerte erreichen, die den Glauben an eine gerechte Welt nicht als Tatsachenbehauptung, sondern als normative Handlungsempfehlung beschreiben (Item 11), oder die in der Erwartung von Gerechtigkeit schon die Konstatierung von Ungerechtigkeit einschließen (Item 5). Ein Befund, der für spätere Operationalisierungen hilfreiche Hinweise liefert.

Tabelle 3 faßt die skalenbezogenen Kennwerte der Gesamtskala zusammen. Die Reliabilitätskoeffizienten von $r_{tt}=.79$ nach SPEARMAN-BROWN und $r_{tt}=.77$ nach GUTTMAN rechtfertigen ebenso wie die interne Konsistenz von $\alpha=.85$ die Aggregation über alle Items. Auch die Testhalbierung führt für beide Testhälften zu recht hohen Konsistenzkoeffizienten von $\alpha=.78$ und $\alpha=.71$.

5.2 Analyse der Subskalen

Neben der eindimensionalen Interpretation der Skala interessierte es auch, ob sich die zuvor beschriebenen Facetten des Gerechte-Welt-Glaubens in den Items der Skala wiederfinden lassen. Der

Eigenwertverlauf einer Hauptkomponentenanalyse (Tabelle 1) läßt auch eine vierfaktorielle Interpretation der Skala zu. Tabelle 4 zeigt die Ladungsprofile der 19 Items auf den Faktoren der vierfaktoriellen Lösung. Zur schnellen Vergleichbarkeit sind die a priori angenommenen hypothetischen Subskalen in der Tabelle gekennzeichnet. Das Ergebnis der Analyse kann als Bestätigung der a priori vorgenommenen Zuordnungen verstanden werden. Nur das Item 4 ("Letztlich kriegt man im Leben, was man verdient") verfehlt knapp das FÜRNTTRATT-Kriterium. Ansonsten gibt es nur geringfügige Verschiebungen im Vergleich zur hypothetischen Vorweg-Dimensionierung. Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Item-Faktor-Zuordnungen der vierfaktoriellen Lösung.

Faktor X wird von denjenigen Items gebildet, die a priori der Dimension "Glaube an immanente Gerechtigkeit" zugeordnet worden waren. Tabelle 7 zeigt die itembezogenen Kennwerte der Items dieser Skala. Die Reliabilitätskoeffizienten liegen bei $r_{tt}=.77$ nach SPEARMAN-BROWN und $r_{tt}=.72$ nach GUTTMAN. Die Subskala erreicht eine zufriedenstellende interne Konsistenz von $\alpha=.83$. Die Konsistenz würde geringer, wenn man eines der Items aus der Skala entfernen würde. Auch beide Testhälften allein erreichen eine ausgezeichnete interne Konsistenz von $\alpha=.82$ und $\alpha=.77$. Die geringste Zustimmung findet Item 19 ("Ein wirklich guter Mensch wird selten schwer krank"). Alle Items weisen hohe Trennschärfe-koeffizienten auf.

Faktor 2 wird von denjenigen Items gebildet, die a priori der Dimension "Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube" zugeordnet worden waren. Alle Items konstatieren allgemein (und nicht bereichsspezifisch auf Krankheiten bezogen) das Vorherrschen von Gerechtigkeit auf der Welt. Tabelle 8 gibt die itembezogenen Kennwerte dieser Subskala wieder. Die von 6 Items (einschließlich Item 4) gebildete Skala erreicht eine interne Konsistenz von $\alpha=.87$, die geringer würde, wenn man eines der Items aus der Skala entfernen würde. Der Reliabilitätskoeffizient nach SPEARMAN-BROWN beträgt $r=.83$, nach GUTTMAN $r=.83$. Während die interne Konsistenz der

tt tt

ersten Testhälfte bei $\alpha=.76$ liegt, erreicht die gleich große zweite Testhälfte ein Alpha von $\alpha=.82$. Wiederum sind auch alle Trennschärfekoeffizienten sehr hoch. Die geringste Zustimmung finden Item 9 ("Wer anständig lebt, kann zuversichtlich sein, daß ihm Gerechtigkeit dafür zuteil wird") und Item 4 ("Letztlich kriegt man im Leben, was man verdient").

Faktor 3 wird von den vier Items gebildet, die a priori der Dimension "Glaube an ultimative Gerechtigkeit" zugeordnet worden waren. Tabelle 9 gibt die itembezogenen Kennwerte für diese Subskala wieder. Die Reliabilitätskoeffizienten liegen bei $r_{tt}=.81$ sowohl nach SPEARMAN-BROWN als auch nach GUTTMAN; die interne Konsistenz der Skala von $\alpha=.86$ würde geringer, wenn man eines der Items aus der Skala entfernen würde. Auch die jeweils nur noch aus zwei Items bestehenden beiden Testhälften zeichnen sich durch eine hohe interne Konsistenz aus ($\alpha=.76$ und $\alpha=.85$). Die geringste Schwierigkeit hat das schon erwähnte normativ formulierte Item 11, am schwierigsten ist für die Vpn das konkret auf Krankheiten bezogene Item 12 ("Auf lange Sicht bleiben auch bei Krankheiten keine Ungerechtigkeiten bestehen").

Faktor 4 wird von drei Items gebildet, die a priori der Dimension "Glaube an eine ungerechte Welt" zugeordnet worden waren. Hinzu kommt ein Item, das a priori der Dimension "Glaube an immanente Gerechtigkeit" zugeordnet worden war, aber in umgekehrter Aussagenrichtung formuliert wurde: "Oft werden gerade die krank, die es am wenigsten verdient haben". Die Zuordnung zur Dimension "Glaube an eine ungerechte Welt" macht keine interpretativen Schwierigkeiten. Die Meßgenauigkeit dieser Subskala bleibt hinter der der anderen Maße zurück. Die Reliabilitätskoeffizienten liegen bei $r_{tt}=.59$ nach SPEARMAN-BROWN und $r_{tt}=.58$ nach GUTTMAN, CRONBACH's Alpha erreicht eine Höhe von $\alpha=.61$. Mittelhohe Trennschärfekoeffizienten erlauben es, die Items 1, 3 und 14 in der Skala zu belassen. Die Trennschärfe des Items 6 ($r_{it}=.24$) reicht dazu nicht aus. Ein Blick auf die Formulierung läßt dies einfach interpretieren. Es handelt sich bei den Items der Skala offen-

sichtlich nicht nur um eine Negierung der Gerechte-Welt-Annahmen, sondern um die ausdrückliche Konstatierung einer ungerechten Welt. Item 1 und 3 betonen ausdrücklich die hohe Wahrscheinlichkeit von ungerechten Schicksalen. Die Zustimmung der Vpn ist groß: Die Mittelwerte dieser Items liegen sogar noch über der Skalenmitte (2.5). Die Zustimmung zu dem a priori als Indikator für den Glauben an immanente Gerechtigkeit verstandenen Item 14 fällt zwar deutlich geringer aus, aber auch hier wird eindeutig Ungerechtigkeit am Werke gesehen. Item 6 dagegen schwächt nur die Erwartung von Gerechtigkeit ab, ohne damit zwangsläufig eine ungerechte Welt zu behaupten. Die interne Konsistenz steigt bei Herausnahme dieses Items und erreicht einen Wert von $\alpha = .65$. In Anbetracht der inhaltlichen Klarheit sollen aggregierte Werte für eine so reduzierte Skala "Glaube an eine ungerechte Welt" gebildet werden.

Resümierend kann gesagt werden, daß die Ergebnisse der Hauptkomponentenanalyse die a priori vorgenommene Dimensionierung bestätigen. Die Skala kann als eindimensional aufgefaßt werden, es können aber gleichzeitig auch semantisch abgrenzbare Dimensionen identifiziert werden. Die Ergebnisse der Skalenanalysen lassen die Bildung von Gesamtskalenmittelwerten über die Items einer um die Ungerechtigkeitsitems reduzierten Gesamtskala zu. Sie erlauben aber auch, aggregierte Werte über die Items der aufgrund der Hauptkomponentenanalyse gebildeten vier Subskalen zu bilden.

Um Aufschlüsse für künftige Operationalisierungen zu gewinnen, wurde explorativ in einer fünffaktoriellen Lösung untersucht, wie sich die Items noch weiter differenzieren lassen. Tabelle 6 vergleicht die Item-Faktor-Zuordnungen in der vierfaktoriellen Lösung und der fünffaktoriellen Lösung. Im Prinzip bleiben die alten Faktoren in der fünffaktoriellen Lösung stabil. Die Items der Dimension "Allgemeiner Glaube an eine gerechte Welt" teilen sich nun in zwei Faktoren. Faktor 2 der fünffaktoriellen Lösung wird von den Items 7, 2, 5 und 9 gebildet. Diesen Items ist das

Bild von der Gerechtigkeit als alles ausbalancierender Waage gemein. Davon trennen sich die Items 4 und 8 der Dimension "Allgemeiner Glaube an eine gerechte Welt" und bilden zusammen mit dem immanente Gerechtigkeit betonenden Item 19 den vierten Faktor der fünffaktoriellen Lösung. Hier handelt es sich im engeren Sinne um solche Items, die eine Entsprechung von Ergebnissen und Verdienst der Menschen konstruieren. Diese explorativen Ergebnisse ermutigen dazu, den hier eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen und auch für zukünftige Differenzierungen Operationalisierungen zu entwickeln, die so dicht wie irgend möglich am Definitionskern des Konstruktes liegen.

Tabelle 1
Die Eigenwerte der ersten 6 Faktoren
der Skala "Glaube an eine gerechte Welt"

Faktor	Eigenwert	durch den Faktor aufgeklärte Varianz	kumulierte Varianz
1	6.70	35.3	35.3
2	2.20	11.6	46.8
3	1.78	9.4	56.2
4	1.03	5.4	61.6
5	.90	4.7	66.4
6	.80	4.2	70.6

Tabelle 2
 Ergebnisse der Analyse der Skala
 "Glaube an eine gerechte Welt"
 [N = 289]

Item-Nr.	Itemwortlaut	Polung	Mx1)	sx	rit	αdel2)
1.	Viele Menschen erleiden ein ungerechtes Schicksal.	-	1.78	1.57	0.09	0.85
2.	Die Waage der Gerechtigkeit mag mal zu dieser, mal zu jener Seite pendeln, letztlich aber balanciert sich alles wieder aus.	+	1.85	1.54	0.61	0.83
3.	Jeder muß damit rechnen, daß ihn eines Tages ein ungerechtes Schicksal trifft.	-	1.80	1.54	-0.00	0.86
4.	Letztlich kriegt man im Leben, was man verdient.	+	1.02	1.33	0.61	0.83
5.	Im Leben gibt es immer wieder Ereignisse, die die Gerechtigkeit wiederherstellen.	+	1.99	1.52	0.63	0.83
6.	Auf Gerechtigkeit im Leben kann man sich nicht verlassen.	-	1.81	1.63	0.24	0.85
7.	Im großen und ganzen kann man sich doch auf die Gerechtigkeit des Schicksals verlassen.	+	1.35	1.37	0.66	0.83
8.	Trotz aller Ungerechtigkeiten kriegen letztlich doch die meisten Menschen, was sie verdienen.	+	1.26	1.40	0.65	0.83
9.	Wer anständig lebt, kann zuversichtlich sein, daß ihm Gerechtigkeit dafür zuteil wird.	+	1.07	1.34	0.63	0.83
10.	Auch Menschen, die schwere Schicksalsschläge erleiden, können erwarten, daß sich letztlich alles wieder ausgleicht.	+	1.64	1.47	0.62	0.83
11.	Auch im schlimmsten Leid sollte man den Glauben an eine ausgleichende Gerechtigkeit nicht verlieren.	+	2.49	1.65	0.47	0.84
12.	Auf lange Sicht bleiben auch bei Krankheiten keine Ungerechtigkeiten bestehen.	+	1.27	1.41	0.69	0.83
13.	Auch für schlimme Krankheiten gibt es oft noch einen gerechten Ausgleich.	+	1.37	1.47	0.62	0.83

- Fortsetzung Tabelle 2 -

Item-Nr.	Itemwortlaut	Polung	Mx1)	sx	rit	αdel2)
14.	Oft werden gerade die krank, die es am wenigsten verdient haben.	-	3.17	1.57	-0.19	0.87
15.	Schwere Krankheiten sind oft die Strafe für den Lebenswandel.	+	0.94	1.20	0.34	0.84
16.	Einem schlechten Leben folgt Krankheit oft auf dem Fuße.		0.81	1.13	0.45	0.84
17.	Ganz unverdient wird kaum jemand schwer krank.	+	0.75	1.11	0.58	0.83
18.	Viele Kranke haben sich ihr Leiden selbst zuzuschreiben.	+	1.28	1.26	0.45	0.84
19.	Ein wirklich guter Mensch wird selten schwer krank.	+	0.40	0.88	0.44	0.84

α der Gesamtskala: .84

- 1) Die Skala reicht von 0 - 5 (0= stimme überhaupt nicht zu; 5= stimme sehr stark zu").
 2) Alpha-Koeffizient für die interne Konsistenz der Skala, wenn man dieses Item herausnimmt.

Tabelle 3
 Reliabilitätskoeffizienten für die Gesamtskala
 "Glaube an eine gerechte Welt"

<u>Gesamtskala:</u> G l a u b e a n e i n e g e r e c h t e W e l t	N = 289 19 Items
α = .85	
SPLIT	
r = .65	
SPEARMAN-BROWN = .79	
α = .78 / .71	
GUTTMAN = .77	

Tabelle 4
 Ergebnisse der Analyse der Skala
 "Glaube an eine gerechte Welt"
 [302 ≤ N ≤ 315]

Item-Nr.	Itemwortlaut	hyp. Subskala)	Mx	sx	11	12	13	14
1.	Viele Menschen erleiden ein ungerechtes Schicksal.	GW	3.20	1.59	0.01	-0.03	0.02	<u>0.81</u>
2.	Die Waage der Gerechtigkeit mag mal zu dieser, mal zu jener Seite pendeln, letztlich aber balanciert sich alles wieder aus.	GW	1.88	1.55	0.12	<u>0.74</u>	0.24	-0.05
3.	Jeder muß damit rechnen, daß ihn eines Tages ein ungerechtes Schicksal trifft.	UW	3.19	1.55	-0.01	0.19	-0.02	<u>0.84</u>
4.	Letztlich kriegt man im Leben, was man verdient.	GW	0.97	1.32	0.45	<u>0.50</u>	0.23	-0.13
5.	Im Leben gibt es immer wieder Ereignisse, die die Gerechtigkeit wiederherstellen.	GW	1.99	1.53	0.09	<u>0.72</u>	0.38	0.07
6.	Auf Gerechtigkeit im Leben kann man sich nicht verlassen.	UW	3.21	1.63	0.04	-0.37	-0.04	0.46
7.	Im großen und ganzen kann man sich doch auf die Gerechtigkeit des Schicksals verlassen.	GW	1.33	1.37	0.20	<u>0.76</u>	0.26	0.01
8.	Trotz aller Ungerechtigkeiten kriegen letztlich doch die meisten Menschen, was sie verdienen.	GW	1.21	1.37	0.47	<u>0.58</u>	0.24	0.04
9.	Wer anständig lebt, kann zuversichtlich sein, daß ihm Gerechtigkeit dafür zuteil wird.	GW	1.03	1.31	0.46	<u>0.55</u>	0.22	0.05
10.	Auch Menschen, die schwere Schicksalsschläge erleiden, können erwarten, daß sich letztlich alles wieder ausgleicht.	UL	1.64	1.48	0.08	0.40	<u>0.72</u>	0.05
11.	Auch im schlimmsten Leid sollte man den Glauben an eine ausgleichende Gerechtigkeit nicht verlieren.	UL	2.50	1.64	0.02	0.29	<u>0.74</u>	0.18
12.	Auf lange Sicht bleiben auch bei Krankheiten keine Ungerechtigkeiten bestehen.	UL	1.25	1.40	0.31	0.30	<u>0.75</u>	-0.07
13.	Auch für schlimme Krankheiten gibt es oft noch einen gerechten Ausgleich.	UL	1.33	1.46	0.27	0.19	<u>0.82</u>	-0.06

- Fortsetzung 4 -

Item-Nr.	Itemwortlaut	hyp. Subskalal)	Mx	sx	11	12	13	14
14.	Oft werden gerade die krank, die es am wenigsten verdient haben.	IM	1.80	1.58	0.38	-0.04	0.19	<u>0.50</u>
15.	Schwere Krankheiten sind oft die Strafe für den Lebenswandel.	IM	0.95	1.22	<u>0.69</u>	0.17	-0.05	0.20
16.	Einem schlechten Leben folgt Krankheit oft auf dem Fuße.	IM	0.78	1.11	<u>0.81</u>	0.16	0.02	0.14
17.	Ganz unverdient wird kaum jemand schwer krank.	IM	0.72	1.11	<u>0.73</u>	0.24	0.15	-0.10
18.	Viele Kranke haben sich ihr Leiden selbst zuzuschreiben.	IM	1.24	1.25	<u>0.72</u>	0.07	0.20	0.04
19.	Ein wirklich guter Mensch wird selten schwer krank.	IM	0.37	0.85	<u>0.66</u>	0.08	0.21	-0.03

1) GW= Glaube an eine gerechte Welt; UW= Glaube an eine ungerechte Welt;
 UL= Glaube an ultimative Gerechtigkeit; IM= Glaube an immanente Gerechtigkeit.

Tabelle 5
Item-Faktor-Zuordnungen
des Gerechte-Welt-Fragebogens
für die vierfaktorielle Lösung

Faktor	Itemnummer und -wortlaut	Ladung	2 a /h
I	16. Schlechtem Leben folgt Krankheit oft auf dem Fuße.	0.811	0.94
	17. Ganz unverdient wird kaum jemand schwer krank.	0.734	0.85
	18. Viele Kranke haben sich Leiden selbst zuzuschreiben.	0.721	0.92
	15. Schwere Krankheiten sind Strafe für den Lebenswandel.	0.688	0.87
	19. Ein wirklich guter Mensch wird selten schwer krank.	0.665	0.90
II	07. Man kann auf Gerechtigkeit des Schicksals verlassen.	0.764	0.84
	02. Die Waage der Gerechtigkeit balanciert alles aus.	0.742	0.88
	05. Immer stellen Ereignisse Gerechtigkeit wieder her.	0.715	0.77
	08. Trotzdem kriegen letztlich alle, was sie verdienen.	0.581	0.55
	09. Wer anständig lebt, kann zuversichtlich sein.	0.553	0.54
04. Letztlich kriegt man im Leben, was man verdient.	0.498	0.48	
III	13. Auch für Krankheiten gibt es gerechten Ausgleich.	0.818	0.86
	12. Auf lange Sicht bleiben keine Ungerechtigkeiten.	0.754	0.75
	11. Glauben an eine ausgleichende Ger. nicht verlieren.	0.742	0.82
	10. Menschen können erwarten, daß sich alles ausgleicht.	0.725	0.75
IV	03. Jeder muß mit ungerechtem Schicksal rechnen.	0.836	0.95
	01. Viele Menschen erleiden ein ungerechtes Schicksal.	0.811	1.00
	14. Oft werden die krank, die es wenigst verdient haben.	0.500	0.57
	06. Auf Gerechtigkeit kann man sich nicht verlassen.	0.458	0.60

Tabelle 6
Skala GGW
Faktorenlösungen
- vierfaktoriell und fünffaktoriell -

	1 1	1 2	1 3	1 4	1 5
*	16,17,18,15,19	7,2,5,8,9	13,12,11,10	3,1,14,6	
	13,11,12,10	7,2,5,9	16,17,18,15	4,8,19	1,3,6,14

Tabelle 7
Ergebnisse der Analyse der Subskala
Glaube an immanente Gerechtigkeit
[N = 289]

Item-Nr.	Itemwortlaut	Mx1)	sx	rit	adel2)
15.	Schwere Krankheiten sind oft die Strafe für den Lebenswandel.	0.94	1.20	0.61	0.80
16.	Einem schlechten Leben folgt Krankheit oft auf dem Fuße.	0.81	1.13	0.74	0.75
17.	Ganz unverdient wird kaum jemand schwer krank.	0.75	1.11	0.64	0.79
18.	Viele Kranke haben sich ihr Leiden selbst zuzuschreiben.	1.28	1.26	0.61	0.80
19.	Ein wirklich guter Mensch wird selten schwer krank.	0.40	0.88	0.53	0.82

α der Subskala: .83

- 1) Die Skala reicht von 0 - 5 (0= stimme überhaupt nicht zu; 5= stimme sehr stark zu").
2) Alpha-Koeffizient für die interne Konsistenz der Skala, wenn man dieses Item herausnimmt.

Tabelle 8
 Ergebnisse der Analyse der Subskala
 Glaube an eine gerechte Welt, allgemein
 [N = 289]

Item-Nr.	Itemwortlaut	Mx1)	sx	rit	α del2)
2.	Die Waage der Gerechtigkeit mag mal zu dieser, mal zu jener Seite pendeln, letztlich aber balanciert sich alles wieder aus.	1.85	1.54	0.65	0.82
4.	Letztlich kriegt man im Leben, was man verdient.	1.02	1.33	0.63	0.85
5.	Im Leben gibt es immer wieder Ereignisse, die die Gerechtigkeit wiederherstellen.	1.99	1.52	0.66	0.82
7.	Im großen und ganzen kann man sich doch auf die Gerechtigkeit des Schicksals verlassen.	1.35	1.37	0.74	0.80
8.	Trotz aller Ungerechtigkeiten kriegen letztlich doch die meisten Menschen, was sie verdienen.	1.26	1.40	0.67	0.82
9.	Wer anständig lebt, kann zuversichtlich sein, daß ihm Gerechtigkeit dafür zuteil wird.	1.07	1.34	0.60	0.84

α der Subskala: .87

1) Die Skala reicht von 0 - 5 (0= stimme überhaupt nicht zu; 5= stimme sehr stark zu").

2) Alpha-Koeffizient für die interne Konsistenz der Skala, wenn man dieses Item herausnimmt.

Tabelle 9
 Ergebnisse der Analyse
 der Subskala
 Glaube an ultimative Gerechtigkeit
 [N = 289]

Item- Nr.	Itemwortlaut	Mx1)	sx	rit	α del2)
10.	Auch Menschen, die schwere Schicksalsschläge erleiden, können erwarten, daß sich letztlich alles wieder ausgleicht.	1.64	1.47	0.72	0.81
11.	Auch im schlimmsten Leid sollte man den Glauben an eine ausgleichende Gerechtigkeit nicht verlieren.	2.49	1.65	0.63	0.85
12.	Auf lange Sicht bleiben auch bei Krankheiten keine Ungerechtigkeiten bestehen.	1.27	1.41	0.74	0.81
13.	Auch für schlimme Krankheiten gibt es oft noch einen gerechten Ausgleich.	1.37	1.47	0.73	0.81

α der Subskala: .86

- 1) Die Skala reicht von 0 - 5 (0= stimme überhaupt nicht zu; 5= stimme sehr stark zu").
 2) Alpha-Koeffizient für die interne Konsistenz der Skala, wenn man dieses Item herausnimmt.

Tabelle 10
 Ergebnisse der Analyse
 der Subskala
 Glaube an eine ungerechte Welt
 [N = 289]

Item-Nr.	Itemwortlaut	Mx1)	sx	rit	α_{del2})
1.	Viele Menschen erleiden ein ungerechtes Schicksal.	3.22	1.57	0.52	0.44
3.	Jeder muß damit rechnen, daß ihn eines Tages ein ungerechtes Schicksal trifft.	3.20	1.54	0.50	0.46
6.	Auf Gerechtigkeit im Leben kann man sich nicht verlassen.	3.19	1.63	0.24	0.65
14.	Oft werden gerade die krank, die es am wenigsten verdient haben.	1.83	1.57	0.33	0.58

α der Subskala: .61

- 1) Die Skala reicht von 0 - 5 (0= stimme überhaupt nicht zu; 5= stimme sehr stark zu").
 2) Alpha-Koeffizient für die interne Konsistenz der Skala, wenn man dieses Item herausnimmt.

Tabelle 11
 Der Anteil der 4 interpretierten Faktoren
 an der Gesamtvarianz der Skala
 "Glaube an eine gerechte Welt"

Faktor	Eigenwert	durch den Faktor aufgeklärte Varianz	Anteil an der Varianz
1	6.70	35.3	31.1
2	2.20	11.6	27.4
3	1.78	9.4	24.6
4	1.03	5.4	16.8

Tabelle 12
 Reliabilitätskoeffizienten
 der Skala "Glaube an eine gerechte Welt"
 für die faktorenanalytisch gewonnenen Subskalen

<u>Subskala:</u> 1. IMMANENTE GERECHTIGKEIT	N = 289 Items: 5
$\alpha = .83$	
<u>SPLIT</u>	r = .64 SPEARMAN-BROWN = .79 $\alpha = .80 / .59$ GUTTMAN = .73
<u>Subskala:</u> 2. G G W, allgemein	N = 289 Items: 6
$\alpha = .87$	
<u>SPLIT</u>	r = .71 SPEARMAN-BROWN = .83 $\alpha = .76 / .82$ GUTTMAN = .83
<u>Subskala:</u> 3. ULTIMATIVE GERECHTIGKEIT	N = 289 Items: 4
$\alpha = .86$	
<u>SPLIT</u>	r = .68 SPEARMAN-BROWN = .81 $\alpha = .76 / .85$ GUTTMAN = .81
<u>Subskala:</u> 4. GLAUBE an UNGERECHTE WELT	N = 289 Items: 4
$\alpha = .61$	
<u>SPLIT</u>	r = .41 SPEARMAN-BROWN = .58 $\alpha = .69 / .21$ GUTTMAN = .58

Literatur:

- COLLINS, B.E. 1974. Four components of the Rotter Internal-External scale: Belief in a difficult world, a just world, a predictable world, and a politically responsive world. *Journal of Personality and Social Psychology* 29, 381-391.
- DALBERT, C. 1982. Der Glaube an eine gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von RUBIN & PEPLAU. Trier: P.I.V.-Bericht Nr.3 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral", Nr.10).
- DALBERT, C, MONTADA, L. & SCHMITT, M. 1987. Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge* 29, 596-615.
- FIGURA, E. 1988. Prädiktoren der Ausgrenzung von Aids-Opfern. Universität Trier: Unveröffentlichte Diplom-Arbeit.
- FÜRNTTRATT, E. 1969. Zur Bestimmung der Anzahl gemeinsamer Faktoren in Faktorenanalysen psychologischer Daten. *Diagnostica* 15, 62-75.
- LERNER, M.J. 1965. Evaluation of Performance as a function of performer's reward and attractiveness following failure. *Journal of Personality and Social Psychology* 1, 355-360.
- LERNER, M.J. 1970. The desire for justice and reactions to victims. In: MACAULAY, J. & BERKOWITZ, L. (Ed.) *Altruism and helping behavior*. New York: Academic Press, p. 205-228.
- LERNER, M.J. 1978. ...but nobody liked the Indians. "Belief in a just world" versus the "Authoritarianism" Syndrome. *Ethnicity* 5, 229-237.
- LERNER, M.J. 1980. *Belief in a just world. A fundamental delusion*. New York: Plenum Press.
- LERNER, M.J. & AGAR, E. 1972. The consequences of perceived similarity: attraction and rejection, approach and avoidance. *Journal of Experimental Research in Personality* 6, 69-75.
- LERNER, M.J. & LICHTMAN, R.R. 1968. Effects of perceived norms on attitudes and altruistic behavior toward a dependent other. *Journal of Personality and Social Psychology* 9, 226-232.
- LERNER, M.J. & MATTHEWS, P. 1967. Reactions to suffering of others under conditions of indirect responsibility. *Journal of Personality and Social Psychology* 5, 315-325.
- LERNER, M.J. & SIMMONS, C.H. 1966. The observer's reaction to the "innocent victim": compassion or rejection? *Journal of Personality and Social Psychology* 4, 203-210.

- MAES, J. 1986. Wahrnehmungen von Gerechtigkeit und Verantwortlichkeit für unterschiedliche kritische Lebensereignisse, exemplarisch dargestellt für Arbeitslosigkeit, Krebskrankheiten und schwere Verkehrsunfälle. Universität Trier: Unveröffentlichte Diplomarbeit.
- MONTADA, L., SCHMITT, M. & DALBERT, C. 1983. Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan. (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.20). Trier: Universität Trier, Fb I - Psychologie).
- MOSCHNER, B. 1986. Verantwortung für Arbeitslosigkeit aus der Sicht Betroffener und noch nicht Betroffener. Universität Trier: Unveröffentlichte Diplomarbeit.
- PIAGET, J. 1932. Le jugement moral chez l'enfant. Paris: Alcan. Deutsche Ausgabe: 1983. Das moralische Urteil beim Kinde. Stuttgart: Klett.
- ROTTER, J.B. 1966. Generalized expectancies for internal versus external control of reinforcement. Psychological Monographs 80 (whole No. 608), 1-28.
- RUBIN, Z. & PEPLAU, L.A. 1973. Belief in a just World and reactions to another's lot: A study of participants in the National Draft Lottery. Journal of Social Issues 29 (4), 73-93.
- RUBIN, z. & PEPLAU, L.A. 1975. Who believes in a just world ? Journal of Social Issues 31 (3), 65-90.
- SCHMITT, M., KILDERS, M., MÖSLE, A., MÜLLER, L., PFRENGLE, A., RABENBERG, H., SCHOTT, F., STOLZ, J., SUDA, U., WILLIAMS, M. & ZIMMERMANN, G. 1991. Gerechte-Welt-Glaube, Gewinn und Verlust: Rechtfertigung oder ausgleichende Gerechtigkeit? Zeitschrift für Sozialpsychologie, 22, 37-45.
- SCHMITT, M. 1991. Ungerechtes Schicksal und Personbewertung. Zeitschrift für Sozialpsychologie, 22, 208-210.
- SCHNEIDER, A. 1988. Glaube an die gerechte Welt.: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen. E.S.- Bericht Nr.4 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.44). Trier: Universität Trier, Fb I - Psychologie).
- ZUCKERMAN, M. & GERBASI, K.C. 1977a. Belief in internal control or belief in a just world: The use and misuse of the I-E-scale in prediction of attitudes and behavior. Journal of Personality 45, 356-378.
- ZUCKERMAN, M. & GERBASI, K.C. 1977b. Dimensions of the I-E-scale and their relationship to other personality measures. Educational and Psychological Measurement 37, 159-175.

Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe

1978

- Montada, L. (1978). *Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Doenges, D. (1978). *Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1978). *Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differentiellen Psychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1980

- Montada, L. (1980). *Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1980). *Verantwortlichkeit und Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1980). *Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1981). *Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1981

- Montada, L. (1981). *Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1981). *Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von Rubin & Peplau* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1982

- Schmitt, M. (1982). *Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multivariate Zusammenhänge in Handlungsmodellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1982). *Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen und zwischen Kernvariablen und Kovariaten* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1982). *Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkognitionen und Schuldgefühlen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1983

- Schmitt, M. & Gehle, H. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Reichle, B. (1983). *Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Reichle, B. & Dalbert, C. (1983). *Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1983). *Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1983). *Existentielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Kreuzer, C. & Montada, L. (1983). *Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1984

Dalbert, C., Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984). *Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1984). *Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1984). *Feindseligkeit - Friedfertigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Boll, T. (1984). *Moralisches Urteil und moralisches Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C. & Schmitt, M. (1984). *Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1985

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1985). *Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1985). *Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study on existential guilt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1985). *Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Reichle, B., Montada, L. & Schneider, A. (1985). *Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1986

Schneider, A., Reichle, B. & Montada, L. (1986). *Existentielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meissner, A. (1986). *Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1986). *Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?"* (Berichte aus der Arbeitsgruppe

"Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C. (1986). *Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1987

Montada, L. (1987). *Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A., Meissner, A., Montada, L. & Reichle, B. (1987). *Validierung von Selbstberichten über Fremdratings* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1988

Dalbert, C., Steyer, R. & Montada, L. (1988). *Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1988). *Schuld wegen Wohlstand?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A. (1988). *Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1988). *Schuld und Sühne in strafrechtlicher und psychologischer Beurteilung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 45). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1988). *Intention and ability as predictors of change in adult daughters' prosocial behavior towards their mothers* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 46). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Schneider, A. (1988). *Justice and emotional reactions to victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 47). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1988). *Existentielle Schuld und Mitleid: Ein experimenteller Differenzierungsversuch anhand der Schadensverantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 48). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schneider, A. & Meissner, A. (1988). *Blaming the victim: Schuldvorwürfe und Abwertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 49). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Figura, E. (1988). *Some psychological factors underlying the request for social isolation of Aids victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 50). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1989

Montada, L. (1989). *Möglichkeiten der Kontrolle von Ärger im Polizeidienst* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 51). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1990

Montada, L. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial Schwacher: Annotierte Ergebnistabellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 52). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Dalbert, C. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial schwacher Menschen. Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 53). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Elbers, K. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS in neuen Partnerschaften. Dokumentation der Untersuchung und Untersuchungsergebnisse* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 54). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Hermes, H. & Schmal, A. (1990). *Ausgrenzung von AIDS-Opfern: Erkrankungsängste oder Vorurteile gegenüber Risikogruppen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 55). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Gehri, U. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS: Thematisierung in neuen Partnerschaften* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 56). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Albs, B. (1990). *Emotionale Bewertung von Verlusten und erfolgreiche Bewältigung bei Unfallopfern* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 57). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Pfrengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams,

M. & Zimmermann, G. (1990). *Validierung der Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube über ein Glücksspielexperiment* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 58). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Bräunling, S., Burkard, P., Jakobi, F., Kobel, M., Krämer, E., Michel, K., Nickel, C., Orth, M., Schaaf, S. & Sonntag, T. (1990). *Schicksal, Gerechte-Welt-Glaube, Verteilungsgerechtigkeit und Personbewertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 59). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1990). *Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 60). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1991

Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). *Ärgerintensität und Ärgerausdruck infolge zugeschriebener Verantwortlichkeit für eine Anspruchsverletzung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 61). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1991). *Grundlagen der Anwendungspraxis* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 62). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1992

Maes, J. (1992). *Abwertung von Krebskranken - Der Einfluß von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 63). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe

1977

Montada, L. (1977). Moralisches Verhalten. In T. Herrmann, P.R. Hofstätter, H. Huber & F.E. Weinert (Hrsg.), *Handbuch psychologischer Grundbegriffe* (S. 289-296). München: Kösel.

1980

Montada, L. (1980). Gerechtigkeit im Wandel der Entwicklung. In G. Mikula (Hrsg.), *Gerechtigkeit und soziale Interaktion* (S. 301-329). Bern: Huber.

Montada, L. (1980). Moralische Kompetenz: Aufbau und Aktualisierung. In L.H. Eckensberger & R.K. Silbereisen (Hrsg.), *Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen* (S. 237-256). Stuttgart: Klett-Cotta.

1981

Montada, L. (1981). Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung. In V. Zsifkovits & R. Weiler (Hrsg.), *Erfahrungsbezogene Ethik* (S. 67-88). Berlin: Duncker & Humblot.

Montada, L. (1981). Voreingenommenheiten im Urteil über Schuld und Verantwortlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 8, Heft 10.

1982

Dahl, U., Montada, L. & Schmitt, M. (1982). Hilfsbereitschaft als Personmerkmal. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 8.

Dalbert, C. & Montada, L. (1982). Vorurteile und Gerechtigkeit in der Beurteilung von Straftaten. Eine Untersuchung zur Verantwortlichkeitsattribution. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 9.

Montada, L. (1982). Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen und Aufbau von Werthaltungen. In R. Oerter, L. Montada u.a. *Entwicklungspsychologie* (S. 633-673). München: Urban & Schwarzenberg.

Schmitt, M. & Montada, L. (1982). Determinanten erlebter Gerechtigkeit. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 13, 32-44.

Schmitt, M. (1982). Schuldgefühle erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Zwei Modelle. *Bremer Beiträge zur Psychologie*, 17, 84-90.

1983

Montada, L. (1983). Delinquenz. In R.K. Silbereisen & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen* (S. 201-212). München: Urban & Schwarzenberg.

Montada, L. (1983). Moralisches Urteil und moralisches Handeln - Gutachten über die Fruchtbarkeit des Kohlberg-Ansatzes. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.), *Wehrpsychologische Untersuchungen*, 18,(2).

Montada, L. (1983). Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Psychologie in der Veränderung* (S. 162-188). Weinheim: Beltz.

Montada, L. (1983). Voreingenommenheiten im Urteilen über Schuld und Verantwortlichkeit. In L. Montada, K. Reusser & G. Steiner (Hrsg.), *Kognition und Handeln* (S. 165-168). Stuttgart: Klett-Cotta.

1985

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). Drei Wege zu mehr Konsistenz in der Selbstbeschreibung: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psy-*

chologie, 6, 147-159.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1985). Zur Vorhersage von Hilfeleistungen erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. In D. Albert (Hrsg.), *Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984* (Band 1, S. 435-438). Göttingen: Hogrefe.

1986

Bartussek, D. & Schmitt, M. (1986). Die Abhängigkeit des evozierten EEG-Potentials von Reizbedeutung, Extraversion und Neurotizismus. Eine Untersuchung zur Extraversionstheorie von J.A. Gray. *Trierer Psychologische Berichte, 13*, Heft 8.

Dalbert, C. & Schmitt, M. (1986). Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 7*, 29-43.

Montada, L. (1986). Vom Werden der Moral. Wann wir wissen, was gut und böse ist. In P. Fischer & F. Kubli (Hrsg.), *Das Erwachen der Intelligenz* (S. 45-56). Berlin: Schering.

Montada, L., Dalbert, C., Reichle, B. & Schmitt, M. (1986). Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In F. Oser, W. Althof & D. Garz (Hrsg.), *Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen* (S. 205-225). München: Peter Kindt Verlag.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1986). Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study of existential guilt. In H.W. Bierhoff, R. Cohen, & J. Greenberg (Eds.), *Justice in social relations* (S. 125-143). New York: Plenum Press.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. SCHWARTZ. *Zeitschrift für Sozialpsychologie, 17*, 40-49.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Prosoziale Leistungen erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Unterschiede in den Bedingungen von Absicht und Ausführung. *Psychologische Beiträge, 28*, 139-163.

1987

Dalbert, C. (1987). *Ein Veränderungsmodell prosozialer Handlungen. Leistungen erwachsener Töchter für ihre Mütter*. Regensburg: Roderer.

Dalbert, C. (1987). Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. *Psychologische Beiträge, 29*, 423-438.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge, 29*, 596-615.

Steyer, R. & Schmitt, M.J. (1987). Psychometric theory of persons-in-situations: Definitions of consistency, specificity and reliability, and the effects of aggregation. *Trierer Psychologische Berichte, 14*, Heft 3.

1988

Montada, L. & Boll, T. (1988). Auflösung und Dämpfung von Feindseligkeit. *Untersuchungen des Psychologischen Dienstes der Bundeswehr, 23*, 43-144.

Montada, L. (1988). Die Bewältigung von 'Schicksalsschlägen' - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie, 47*, 203-216.

Montada, L. (1988). Verantwortlichkeitsattribution und ihre Wirkung im Sport. *Psychologie und Sport, 20*, 13-39.

Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Ist prosoziales Handeln im Kontext Familie abhängig von situationalen, personalen oder systemischen Faktoren? In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 179-205). Göttingen: Hogrefe.

Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Wahrgenommener Handlungsspielraum und emotionale Reaktionen gegenüber Benachteiligten. In G. Krampen (Hrsg.), *Diagnostik von Kausalattributionen und Kontrollüberzeugungen* (S. 119-126). Göttingen: Hogrefe.

Montada, L., Dalbert, C. & Steyer, R. (1988). Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. *Psychologische Beiträge, 31*, 541-555.

Montada, L., Schneider, A. & Reichle, B. (1988). Emotionen und Hilfsbereitschaft. In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 130-153). Göttingen: Hogrefe.

1989

Maes, J. & Montada, L. (1989). Verantwortlichkeit für "Schicksalsschläge": Eine Pilotstudie. *Psychologische Beiträge, 31*, 107-124.

Montada, L. & Schneider, A. (1989). Justice and emotional reactions to the disadvantaged. *Social Justice Research, 3*, 313-344.

Montada, L. (1989). Bildung der Gefühle? *Zeitschrift für Pädagogik, 35*, 294-312.

Montada, L. (1989). Sozialisation zu Pflicht und Gehorsam. *Politicum, 42*, 16-21.

Montada, L. (1989). Strafzwecküberlegungen aus psychologischer Sicht. In C. Pfeiffer & M. Oswald (Hrsg.), *Strafzumessung - Empirische Forschung und Strafrechtsdogmatik im Dialog* (S. 261-268). Stuttgart: Enke-Verlag.

Schmitt, M. (1989). Ipsative Konsistenz (Kohärenz) als Profilähnlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte, 16*, Heft

2.

Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1989). Zur Differenzierung von Existentieller Schuld und Mitleid über Verantwortlichkeitsinduktion: Ein Filmexperiment. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 36, 274-291.

1990

Schmitt, M. (1990). Further evidence on the invalidity of self-reported consistency. In P.J.D. Drenth, J.A. Sergeant & R.J. Takens (Eds.), *European perspectives in psychology* (Vol. 1, S. 57-68). New York: Wiley.

Schmitt, M. (1990). *Konsistenz als Persönlichkeitseigenschaft? Moderatorvariablen in der Persönlichkeits- und Einstellungsforschung*. Berlin: Springer.

Schmitt, M. (1990). Zur (mangelnden) Konstruktvalidität von Konsistenz-Selbsteinschätzungen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 149-166.

Schmitt, M. & Steyer, R. (1990). Beyond intuition and classical test theory: A reply to Epstein. *Methodika*, 4, 101-107.

Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). Latent state-trait models in attitude research. *Quality and Quantity*, 24, 427-445.

Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). The effects of aggregation across and within occasions on consistency, specificity, and reliability. *Methodika*, 4, 58-94.

1991

Montada, L. (1991). Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?". In: H. Steensma & R. Vermunt (Eds.), *Social justice in human relations* (Vol. 2, p. 9-30). New York: Plenum Press.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1991). Prosocial commitments in the family: Situational, personality, and systemic factors. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (S. 177-203). Toronto: Hogrefe.

Montada, L. & Schneider, A. (1991). Justice and prosocial commitments. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (p. 58-81). Toronto: Hogrefe.

Schmitt, M. (1991). Beauty is not always talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 10.

Schmitt, M. (1991). Differentielle differentielle Psychologie: Ursachen individueller Konsistenzunterschiede und Probleme der Moderatorforschung. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 2.

Schmitt, M. (1991). Ungerechtes Schicksal und Personbewertung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 208-210.

Schmitt, M. (1991). Zur Differenzierung des Eigenschaftsmodells durch Moderatorstrukturen: Bestandsaufnahme, Probleme, Perspektiven. In D. Frey (Hrsg.), *Bericht über den 37. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990* (Band 2, S. 429-434). Göttingen: Hogrefe.

Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). Schadensverantwortlichkeit und Ärger. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 38, 634-647.

Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Prengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1991). Gerechte-Welt-Glaube, Gewinn und Verlust: Rechtfertigung oder ausgleichende Gerechtigkeit? *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 37-45.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1991). Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 203-214.

1992

Dalbert, C., Fisch, U. & Montada, L. (1992). Is inequality unjust? Evaluating women's career chances. *European Review of Applied Psychology*, 42, 11-17.

Hoser, K., Schmitt, M. & Schwenkmezger, P. (1992). Verantwortlichkeit und Ärger. In V. Hodapp & P. Schwenkmezger (Hrsg.), *Ärger und Ärgerausdruck* (S. 143-168). Bern: Huber.

Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J., Schmillen, A., Winkels, R. & Kaiser, R. (1992). *Schulversuch "Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit" des Ministeriums für Bildung und Kultur Rheinland-Pfalz. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung*. Trier: Forschungsstelle Begys.

Kann, H.J. & Maes, J. (1992). Die kulturtouristischen Angebote der Stadt Trier - vermittelt in einem Stadtrundgang. In C. Becker & A. Steinecke (Hrsg.), *Kulturtourismus in Europa: Wachstum ohne Grenzen?* (ETI-Studien, Band 2), (S. 233-244). Trier: Europäisches Tourismus Institut.

Lüken, A., Kaiser, A., Maes, J., Schmillen, A. & Winkels, R. (1992). Begabtenförderung am Gymnasium mit Schulzeitverkürzung. Ein Schulversuch des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung leistungsfähiger und lernwilliger Schüler und Schülerinnen. In H. Drewelow & K. Urban (Hrsg.), *Besondere Begabungen - spezielle Schulen? Beiträge zur wissenschaftlichen Arbeitstagung vom 23.-25. April 1992 in Rostock* (S. 53-59). Rostock: Universität Rostock.

Montada, L. (1992). Attribution of responsibility for losses and perceived injustice. In L. Montada, S.-H. Filipp & M.J. Lerner (Eds.), *Life crises and the experience of loss in adulthood* (S. 133-162). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.

Montada, L. (1992). Eine Pädagogische Psychologie der Gefühle. Kognitionen und die Steuerung erlebter Emotio-

nen. In H. Mandl, M. Dreher & H.-J. Kornadt (Hrsg.), *Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext* (S. 229-249). Göttingen: Hogrefe.

Montada, L. (1992). Moralische Gefühle. In W. Edelstein, G. Nunner-Winkler & G. Noam (Hrsg.), *Moral und Person* (S. 259-277). Frankfurt: Suhrkamp.

Montada, L. (1992). Predicting prosocial commitment in different social contexts. In P.M. Oliner, S.P. Oliner, L. Baron, L.A. Blum, D.L. Krebs & M.Z. Smolenska (Eds.), *Embracing the other: Philosophical, psychological and historical perspectives* (S. 226-252). New York: New York University Press.

Schmitt, M. (1992). Interindividuelle Konsistenzunterschiede als Herausforderung für die Differentielle Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 43, 30-45.